

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 30 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 29.

Samstag, den 11. März 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.
Im Zwangswege verkaufe ich beim
Pfandlokal am
Donnerstag, den 12. d. M.
nachmittags 1 Uhr
 1 einsp. Droschke
u. 1 „Leiterwagen
Den 10. März 1891.
Gerichtsvollzieher:
Schmid.

Wildbad.
Kanaria-Verein.
Generalversammlung
am Sonntag, den 15. März
nachmittags 3 Uhr
im Lokal (Wilh. Kübler)
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht,
Wahl des Vorstandsmitglieds,
Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Kartoffel.
I^r Speise- und Saat-Kartoffel
per Ctr. 3 M. sind zu haben in der
Kunstmühle.

Feinsten
Mahmkäse
in Laibchen von 1/4 Pfd. empf. blt
Fr. Treiber.

Für nur 2 Mark
versende ich, so lange Vorrat reicht,
eine sehr gut gehende schöne Scher-
zinger Bronze-Uhr mit vorzüglichem
Werk, geeignet für Arm und Reich.
Für den pünktlichen und richtigen Gang
dieser Uhren garantiere ich schriftlich
auf volle 5 Jahre. Versandt gegen
vorherige Einsendung von 2 Mark
oder per Nachnahme. J. Kann,
Wien 2/3, Herminengasse 15.

Dankagung.
 Allen, welche während dem Krankenlager unserer lieben
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Regine Grossmann,
geb. Krauß
so herzlichen Anteil nahmen sagen wir, besonders noch für die
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen
Blumenspenden, sowie für den Gesang des Liederkranzes und
den Herren Trägern unsern innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 Mk.
Ziehung 31. Mai 1891.
Stuttgarter Pferde-Lose pr. St. 2 Mk.
Ziehung 23. April 1891.
Carl Wilh. Bott.

Wildbad.
Geschäfts-Empfehlung.
Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein Lager in
Kinderrwagen,
 sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch
empfehle ich mich im Flechten von Mohrfesseln zu den
billigsten Preisen.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Wilh. Treiber, Korbmacher.

Vorhang-Stoffe
in reicher Auswahl per Meter von 25 S an, empfiehlt
Wilh. Ulmer.

Punschessenzen und Liqueure
empfiehlt
Fr. Funk, Conditior.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen
Johanne Regine Rothfuß, Glasers Witwe
kommt die hienach beschriebene Liegenschaft
am Samstag, den 14. März ds. Js.
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus im öffentl. Auf-
streich zum Verkauf:

A k t e r:

Parz. 16 u. 17

25 ar 76 qm Acker mit Heuschener und
Kelleranteil im Strau-
benberg.

Parz. 205

2 ar 47 qm Acker im Frankenstein.

W i e s e n:

Parz. 208 u. 209

12 ar 17 qm Wiese im Frankenstein.

Parz. 1238/1-3

65 ar 32 qm Wiese an einem Stück ge-
legen im Stürmleloch.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 10. März 1891.

Ratschreiberei:
Bayer.

Stuttgarter Sendung!

Grüne und halbgeräucherte

Brat-Würste,

Saiten-, Knack-, Leber- und
geräuchte Blutwürste,

Schweineschmalz pr. Pfd. 55 $\frac{1}{2}$

fette und magere Bauchlappen,
geräuchert pr. Pfd. 1 Mt.,

Hefe, Mehl, Eier u. Butter
empfehlen
A. Zahn.

Seit 16 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden

als: Ohrenausen, Ohrenbrausen,
Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und
harte Schwerhörigkeit, sowie tempo-
räre Taubheit werden schnell u. sicher
beseitigt durch das echte

Gehör-Öel

(mit der Schutzmarke)
des Ober-Stabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-
Anweisung 3 M. 50 $\frac{1}{2}$ zu haben;
im Haupt-Depot in Schwab. Gmünd:
Obere Apotheke bei Apoth. Müller.

I^o Oliven-Öel

I^o Salat-Öel

empfehlen
Carl Wilh. Bott.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
decken verwendbar

billigt bei
Fr. Maier.

Konfirmanden-Anzüge

von M. 15.00 an

empfehlen
G. Kieginger.

Bürger-Verein Wildbad.

Frühjahrs-Produktion

Sonntag, den 15. März 1891

in der Restauration W. Funk.

Die verehrl. Ehren- u. passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienan-
gehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt; Fremde können eingeführt werden.

Anfang abends 8 Uhr

Der Vorstand.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen

empfehlen sich im Färben und Drucken von

**Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.**

Die Kleider werden ungetrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

Bruch-Chocolade

darunter die feinsten Sorten Vanille Chocolade, per 1/4 Pfund 25 $\frac{1}{2}$ empfiehlt

Emil Russ.

Gut kochende

Lin sen,

gelbe und grüne Erbsen

empfehlen

Fr. Treiber.

Schöne

Apfel- & Birnschneise,

wie auch Zwetschgen

empfehlen

Chr. Batt.

Reinen feinsäbigen

Gemüse- und

Blumen-Samen

empfehlen

Ernst Wacker, Gärtner.

Soeben ist ganz frische

Margarin-Butter

eingetroffen bei

J. J. Gutbub.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Guter frisch gebrannter

C A F E

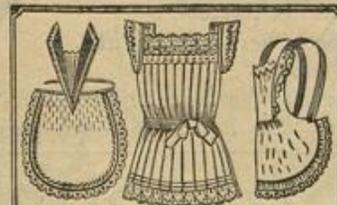
ist stets zu haben bei

J. J. Gutbub.

Kaiser-Öel

(nichtexplosives **Petroleum**)
vorrätig bei

Carl Schobert.



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Kunst-Hefe

empfehlen

Chr. Batt.

Kohlensparer,

Kohlenbecken,

Kohlenlöffel,

Coacksfüller,

Ofenschirme u.

Ofenvorsetzer

empfehlen billigt

Fr. Treiber.

I^o americ. Petroleum

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

N u n d s c h a u.

Cannstatt, 9. März. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr vergnügten sich vier junge Leute aus Stuttgart mit Nachenfahrten auf dem Neckar. Infolge Schankelns kippte der Nachen unterhalb der Eisenbahnbrücke um, und die Insassen fielen ins Wasser, wobei der 21 Jahre alte Dreher Wilhelm Kohler aus Stuttgart ertrank, während die drei anderen gerettet werden konnten. Der Leichnam ist noch nicht gefunden.

Blochingen, 8. März. Gestern abend kam der ledige, ca. 26 Jahre alte Ankupler Karl Dürr von hier in Cannstatt einer Maschine zu nahe und wurde von derselben erfaßt, wobei ihm ein Arm ausgerissen, sowie die Brust zerdrückt wurde. Im Bezirkskrankenhaus, wohin der Verletzte gebracht wurde, starb er kurz darauf unter großen Schmerzen. Seine Mutter, die er noch zu sehen verlangte, reiste sofort nach Empfang des Telegramms ab, traf ihn jedoch nicht mehr lebend an. Es ist dies innerhalb eines Vierteljahres der dritte Fall, daß hiesige Ortsangehörige bei Ausübung ihres Eisenbahndienstes das Leben verloren.

Winnenden, 8. März. Gestern nachmittag ereignete sich in Schwaikheim ein bedauerlicher Unglücksfall. Das etwa 17jähr. Dienstmädchen einer Witfrau wollte aus einer sog. Angersengrube Rüben holen; kaum aber war sie in dieselbe hinabgestiegen, als die durch das Tauwetter aufgeweichten Seitenwände einstürzten und die Unglückliche unter sich begruben. Trotzdem sofort Hilfe bei der Hand war, konnte das Mädchen nur noch als Leiche hervorgezogen werden.

Brackenheim, 8. März. Mit lebhafter Freude wurde die Nachricht begrüßt, daß die K. Regierung bei den Ständen einen Gesetzesentwurf über Herstellung einer Eisenbahn von Laufen nach Güglingen in der Finanzperiode 1891/93 eingebracht hat. Wir zweifeln nicht an der bereitwilligen Zustimmung der beiden Kammern und hoffen, daß ein lange gehegter Wunsch nunmehr in Erfüllung geht.

Sulzbach a. M., 8. März. In Spiegelberg wurde gestern einem nicht unvermögenden Familienvater K. sein achtes Kind geboren. Als bald ging derselbe mürrisch weg, und nach längerem Suchen fanden ihn endlich Nachbarn in einem Schopf; er hatte sich erhängt. Die Familie wird allgewein bedauert.

Königsbrunn, 7. März. Ein armer, aber reichschaffener Hammerschmied, zu Hjelberg, Vater von 9 Kindern, der wegen Gebrechlichkeit nicht mehr arbeiten kann, erbte von Amerika 52,000 M., ebenso sein Bruder in Wasseralfingen. Dieser ist nun kinderlos gestorben und so wird die arme Familie in Hjelberg noch einmal 52,000 M. erben, was ihr jedermann von Herzen gönnt.

Steinheim bei Marbach, 6. März. Heute früh wurde ein 5jähriger Knabe im Ort von dem Postwagen überfahren und war augenblicklich tot. Derselbe wollte trotz der Warnung des Postillons noch einmal über die Straße laufen und kam dabei zu Fall. Soviel man hört, trifft den Postillon keine Schuld.

Aus dem Hohenloheschen, 5. März. In den letzten Wochen ist die Influenza wieder häufiger in der Gegend aufgetreten und zwar hat die Krankheit auch an Heftigkeit zuge-

nommen, so daß sie jetzt nahezu denselben Charakter angenommen hat wie im vorigen Jahre. — Im Stalle des Lammwirts in K. wurde dieser Tage ein Kalb geboren, welches 2 Köpfe, 2 Schweife und 6 Füße hat.

Berlin, 6. März. Um 6 Uhr fand zu Ehren des Geburtstages des Königs von Württemberg bei den K. Majestäten im K. Schlosse eine größere Mittagstafel statt, an welcher unter anderen hochgestellten und distinguierten Personen auch der am hiesigen Hofe beglaubigte Kgl. Württembergische Gesandte von Moser, der Generalleutnant und Kommandeur der 3. Division Fehr. v. Falkenstein und der Kgl. Württembergische Militär-Attache Major von Reibhart etc. teilnahmen. — Aus Anlaß des Festtages hatten Se. Maj. der Kaiser und König bei der Tafel ebenfalls die Württembergische Uniform angelegt.

— In einem Hospital in Berlin macht der bulgarische Regimentsarzt Dr. Trajzen aus Siftovo Versuche mit einem neuen Mittel gegen Lungentuberkulose, welche dem Bösrenturier zufolge Erfolge ergaben, die bis jetzt von keinem anderen Mittel erreicht worden sind. Das Mittel wird gleichfalls subkutan gegeben.

— Bei den großen militärischen Übungen deutscher Truppen im Herbst dieses Jahres werden die kavalleristischen ein ganz besonderes Interesse beanspruchen; die Aufstellung von 4 Kavallerie-Divisionen wird Reitermassen zusammensetzen, wie sie im Frieden wohl selten gegen einander manövriert haben. Jede Kavallerie-Division wird sich aus drei Brigaden zu je 2 Regimentern, also aus 6 Regimentern zusammensetzen.

— Der K. Pr. schreibt man aus Berlin, 3. März: „Als heute vormittag um 10 Uhr der Kaiser auf einer Spazierfahrt „Unter den Linden“ in die Nähe der Friedrichstraße gelangt war, wurde ihm von einem jungen Mann ein Schriftstück überreicht, welches der Adjutant in Empfang nahm. Während der Kaiser weiterfuhr, wurde der junge Mann von herzugekommenen Schutzleuten zur Wache abgeführt, damit dort seine Personalien festgestellt würden. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab er an, er heiße Heinrich Sauer und sei aus Frankfurt a. M. Gegen Mittag wurde er wieder entlassen. Das überreichte Schreiben geht den Kaiser um Intervention in einer Prozeßsache an. Erkundigungen, die in Frankfurt eingezogen wurden, haben ergeben, daß der junge Frankfurter der 24jährige Sohn des Schreibers Sauer und selbstgelernter Schreiner ist. Er verunglückte vor zwei Jahren im Hafen, wo ihm ein Bein abgeschlagen wurde. Erst seit kurzer Zeit ist er nach langwierigem Schmerzenslager so weit hergestellt, daß er wieder ausgehen kann. Vor einiger Zeit war ein Freund Sauers, ein hiesiger Spezereihändler, wegen Hehlerei zu 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Sauer hat die Reise nach Berlin gemacht, um im Interesse dieses Freundes ein Gnadengesuch an den Kaiser persönlich zu überreichen, und den Entschluß auch wirklich auszuführen.“

— In Königsberg ließ kürzlich die Steuerbehörde auf einer freien Wiese vor dem Holländerbaum 6 große Kollwagenladungen Thee verbrennen. Die Ware war durch den Dampfer „Christian IX.“ gebracht worden, hatte aber durch Seewasser derart gelitten, daß die Annahme von den

Abressaten verweigert wurde, weil der Thee als gesundheitschädlich bezeichnet werden mußte und daher auch unverwendbar war. Der wegen der Eingangsteuer nächstbeteiligte Steuerfiskus mußte die Reklamation als begründet anerkennen und ließ um weiteren Schaden vorzubringen, den Thee unter Aufsicht von Steuerbeamten öffentlich verbrennen. Zur Unterhaltung des Feuers waren 6 Meter Holz, 20 Zentner Steinkohlen und ein Faß Petroleum angeliefert. Die beteiligten Firmen erleiden durch die Vernichtung keinen Schaden, da die Versicherungsgesellschaften für den Verlust im Betrage von etwa 20 000 M. eintreten müssen.

— Ein Engländer Namens Sam Lewis hat in einem Spielklub in Nizza die Bank geprenzt; sein Gewinn betrug 168 000 Frs.

Cüstrin 8. März. Den unausgelesenen Bemühungen unserer Polizeiverwaltung, besonders aber des Gendarmen Werner hieselbst, ist es nunmehr, wie uns mitgeteilt wird, gelungen, den „Ausschlißer“ ausfindig und in der Person des Fleischergehilfen Neumann aus Fürstenwalde dingfest zu machen. Gestern Vormittag wurde der Verhaftete der unverschämtesten Wilden im Krankenhaus vorgeführt und die Letztere, die sich jetzt verhältnismäßig wohl befindet, hat in demselben den Attentäter auf das Bestimmteste wiedererkannt.

Waldenburg 7. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum 4. März in dem benachbarten Erlensbusch. Von einem Felsen hinter dem Hause des Schuhmachermeisters Krause löste sich in der bezeichneten Nacht eine einige hundert Centner schwere Steinmasse ab und stürzte auf das Haus. Das Dach wurde demoliert, die Hinterwand des Hauses wurde bis in die Mitte der Stube eingedrückt, die Betten etwa 2 Meter fortgeschleudert. Die Fenster waren zersplittert, und das Grundstück bot ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Die Stubendecke wurde bis ein Meter Höhe vom Fußboden herabgedrückt; die Eheleute flüchteten durch eine eingefallene Seitenwand. Ihr Sohn mußte durch ein Fenster herausgezogen werden. Krause hat sein ganzes Hab und Gut verloren.

— Zur Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn nehmen die Interessenten immer entschiedener Stellung und erschweren dadurch einen Abschluß. Eine außerordentliche Versammlung der niederösterreichischen Handelskammer beschloß einstimmig, daß ein Handelsvertrag mit Deutschland für Oesterreich-Ungarn nur dann von Nutzen sein würde, wenn eine Herabsetzung der Getreidezölle nicht gleichzeitig auf andere Staaten ausgedehnt werde. Andernfalls möge man sich auf Bindung der gegenwärtigen Tarife beschränken.

— Aus Amstetten (Niederösterreich), 6. März, wird gemeldet: Zwischen Weissenbach und Großkreifling entgleisten nachts infolge von herrschendem Unwetter und eines niedergegangenen Felssturzes die Maschine, der Tender und drei Wagen eines Personenzuges und stürzten in die Enns ab. Ein Passagier, der Lokomotivführer und zwei Kondukteure sind leicht verletzt, ein Heizer wird vermisst.

— Deutsche Unteroffiziere werden nach China als Instrukteure verlangt. Dem Vernehmen der „Frankf. D.-Ztg.“ nach ist von dem Regimentskommando des Garde-Fuß-

artillerie-Regiments bei dem in Küstrin garnisonierenden Bataillon angefragt worden, ob Unteroffiziere desselben geneigt seien, in der genannten Stellung in die chinesische Armee einzutreten. Dieselben sollen sich vorläufig auf zwei Jahre verpflichten. Von der chinesischen Gesandtschaft soll Ihnen freie Hin- und Rückfahrt und ein monatliches Gehalt von 600 M. ohne Verpflegung geboten sein. Es sollen sich schon einige Unteroffiziere bereit erklärt haben, auf diese Bedingungen einzugehen.

— Auf Zeche Monovol bei Dortmund haben schlagende Wetter eine Explosion herbeigeführt; 2 Arb. wurden getödtet, 4 verletzt.

Petersburg, 28. Febr. Ein Befehl an das Militär bestimmt, daß es den Soldaten unbedingt verboten ist, auf den Straßen zu rauchen. Den Offizieren ist anbefohlen worden, nur dort zu rauchen, wo es nach Polizeivorchriften gestattet ist. Viele Brände werden durch das Rauchen hervorgerufen, weil selbst in größeren Städten sich noch Häuser finden, welche aus Lehm oder Holz oder Stroh errichtet sind. (In Preußen war es bis 1866 den Soldaten ebenfalls verboten, auf der Straße zu rauchen.)

Der Deserteur.

Original-Erzählung von C. C. Burg.
Nachdruck verboten.

9.

„Mann, versteht Ihr denn nichts von der Politik?“ lachte der Kapitän. „Der Engländer im schwarzen Adler ist Dorset, der Geheimsekretär des Herzogs von Marlborough; er hat mit dem Franzosen in den Ruinen eine Zusammenkunft gehabt und diese Schurkerei verabredet. Er hat dabei jedenfalls den Christel entdeckt und ihn mitgenommen.“

„Ja, so ist es!“ rief Gert. „Den Franzosen kenne ich.“

„Es ist also anzunehmen, daß Mr. Dorset den Deserteur mit sich führt, um seine eigentliche Mission zu maskiren. Reiten wir ihm also nach!“

Schon sprengten die Reiter herbei. Mynheer van Beek war ein Ehrenmann; er stieg zu Roß und sprengte mit dem Trupp davon, den Engländern nach. Etwa eine Meile nordwärts holte er dieselben ein, salutirte und fragte: „Wer von den Gentlemen ist Kapitän Dorset?“

„Ich, mein Herr!“ erscholl die Antwort von einem stolzen Offiziere.

Der Haufen hielt, Mynheer van Beeks Abtheilung eine Stricke zurück.

„Ich habe mi Euch zu reden, mein Herr Kapitän!“ rief van Beek fort.

„Und wer seid Ihr?“ frug der Engländer.

„Holländischer Kapitän, mein Herr, wie Ihr seht.“

„Und was wünscht Ihr von uns?“

„Wollen wir nicht aus der Gehörweite Eurer Leute reiten?“ sagte van Beek. „Es ist besser so.“

„Mit Vergnügen!“ entgegnete der Engländer.

„Beruhigt Euch! in Trarbach liegt ein holländischer Kapitän, der zufällig ein Mädchen liebt, dessen Bruder unüberlegt in ein englisches Regiment eintrat, die schreckliche Zucht nicht ertragen konnte und davon lief.“

— (Unglücksbögel.) Ein junges Ehepaar war kürzlich zum Besuche bei einer Tante in einem Dorfe bei Lyon eingetroffen und hatte ihre zwei Papageien, die es in Marseille von einem eben aus Südamerika eingetroffenen Matrosen gekauft hatte, zum Geschenk mitgebracht. Zwei Tage darauf starben die jungen Leute, die alte Dame und ihre Magd, wie ärztliche Untersuchung festgestellt hat, am gelben Fieber, welches ihnen die Vögel mitgeteilt hatten.

V e r s c h i e d e n e s .

.. (Ein Gedanke der hungrig macht.) Student: „Besorgen Sie mir doch gütigst 'n bißchen Abendbrot, eine Knackwurst und ein Milchbrötchen.“ — Wirtin: „Sie vergessen vermutlich, daß sie vom Herrn Professor Knauer zum Abendessen eingeladen sind!“ — „Richtig! Da bringen Sie mir doch lieber zwei Knackwürste und zwei Milchbrötchen.“

.. (Die verschwundene Vereinsfahne.) Aus München schreibt man: Ein köstliche Geschichte kam in der Monatsversammlung des Vereins Münchener Gastwirte am 4. März zu Tage, nämlich die vom Vorstehen-

den dieses Vereins konstatirte Thatsache, daß von dem Mittragen der alten Vereinsfahne bei der Prinzregenten-Feier leider abgesehen werden müsse, weil die Bemühungen der Vorstandschast, den Aufbewahrungsort derselben ausfindig zu machen, fruchtlos waren. So zu lesen in der Bayr. Gastwirtszeitung vom 8. März 1891, dem offiziellen Publikationsorgan des Vereins der Münchener Gastwirte. Beim Festzug nicht mitthun können, weil die Vereinsfahne verschwunden ist — gräßlich!

.. (Aufklärung.) Hausknecht Johann tritt morgens mit verbundenem Kopf ins Geschäft. Prinzipal: „Wie sehen Sie denn aus, Johann? Sind Sie gefallen?“ — Johann: „Nein ich war nur bei ein paar Kameraden, und die haben etwas stark politisiert!“

M e r k ' s .

Wer freche That
Noch je verübt, dem stand auch sie zu
leugnen
Dieselbe Unverschämtheit zu Gebot,
Womit er sie beging.

„Ah, Ihr sprecht von dem Deserteur,“ sagte der Engländer und zeigte auf Christel. „Er wird gehangen trotz Eurer Liebe!“

„Dann lasse ich jetzt einfach meine Leute herankommen, und den Kapitän Dorset, Geheimsekretär des Herzogs Marlborough, wegen Hochverrats gegen die Sache der Tripelallianz verhaften und vor den Prinzregenten führen, wo Kapitän Dorset ebenfalls der Strang harri!“

Der Kapitän Dorset erblich, hatte aber doch noch den Mut zu fragen: „Und womit wolltet Ihr das beweisen?“

„Hiermit!“ erklärte der brave Guilm van Beek und zog das Document hervor und fing an zu lesen.

„Donner!“ fluchte der Engländer. Der windige Franzose hat sein Exemplar verloren.“

Nach einer Weile, in welcher er sichtlich überlegte, fragte er: „Und unter welcher Bedingung wollt Ihr das Papier ausliefern?“

„Unter der Bedingung, daß Ihr erklärt, jener junge Mensch sei nicht Euer Deserteur, wenn Ihr ein für allemal nicht mehr nach Jenem fahnden laßt und mir Sicherheit gebt, daß ich nicht der Rache des Herzogs verfall.“

„Eins und zwei gewährt! Aber Nummer drei macht Schwierigkeit!“ sagte der Engländer. „Genügt mein Ehrenwort, daß ich Ihren Namen nie nennen werde?“

„Euer Ehrenwort?“ sagte der Holländer und lachte.

„Nein, gebt es mir schriftlich, daß ich Euch ein Schriftstück des und des Inhalts ausgeliefert, wofür Ihr eigentlich den Strang verdient!“

„Wollt Ihr nicht anders?“ frug der Engländer entsezt.

„Nicht anders!“

Dorset zog nun seine Briestafel, schrieb und reichte es dem Kapitän van Beek.

Dorset ritt nun zu den Strickreitern und eine Minute später gieng Christel frei den Holländern zu. Der Kapitän van Beek kommandierte „Rehrt!“ und trat mit seinen Leuten den Rückweg an. Dorset aber ritt

tief beschämt von bannen; er hatte eine schwere moralische Niederlage erlitten.

Groß war die Freude im roten Löwen, als der Kapitän mit Christel zurückkehrte. Vater Resch sagte dem Kapitän ins Ohr: „Mit dieser That habt Ihr Fifi zehnmal verdient!“ Gert war vergessen und traurig wanderte er heim.

Kapitän van Beek wagte es, an demselben Tage seinen Antrag bei Fifi zu erneuern, aber das junge Mädchen gab abermals eine ausweichende Antwort. Diesmal war der gute Kapitän verdrücklich, und jetzt schlich er dem Mädchen auf Schritt und Tritt nach, Bald hatte er es heraus, daß Fifi und Gert sich allabendlich am Klosterwall trafen und kosend im Grase saßen.

Schäumend vor Zorn trat daher eines Morgens der Kapitän vor Papa Resch und sagte: „Mynheer Resch, jetzt hab ich es heraus! Die Jungfer Fifi führt mich an der Nase herum! Den Gert, den steifen Bauernburschen, hat sie zum Schatz und sitzt allabendlich mit ihm am Klosterwall, wo sie kosen und scherzen!“

„Da soll doch gleich ein Million“ schrie Meister Resch.

„Nein, das laßt,“ erwiderte der Kapitän weich. „Ich kann zumal das Fluchen nicht mehr vertragen; wir haben zudem ein anderes Mittel das Pärchen abzufassen, wir wollen sie überraschen, denn heute Abend haben sie sich wieder bestellt.“

„Das wollen wir und dann sollen Beide einsehen, daß in der Angelegenheit nur mein Wille gilt!“ sagte Resch und reichte dem Kapitän die Hand, und Beide vertranken den ganzen Tag ihren Gram im Weine.

Christel, der zu Hause thätig war, hatte im Zaun gestanden und Alles gehört. Als er in den Keller ging, traf er Fifi im Garten, wo sie Wäsche bleichte.

„Fifi,“ rief er, „komme einmal her.“ Und er enthüllte ihr Alles.

„Da will ich gleich zu Gert schicken;“ rief das junge Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)